

AM RANDE

Sozialer Tag schlecht organisiert?

Für soziale Zwecke in Betrieben arbeiten statt an einem der letzten Schultage vor den Ferien in der Schule „abzuhängen“: Das sollten etwa 500 bis 600 Schüler der 9. bis 13. Klassen des Leibniz-Gymnasiums am Dienstag, Sozialer Tag, auch als Freiwilligentag bezeichnet, stand auf dem Stundenplan. Die Initiative war von der Schülerversammlung ausgegangen. Doch einige Schüler und Eltern fanden das nicht wirklich „sozial“. Sogar von „Zwangsarbeit“ war die Rede. Was Schulleiter Rudolf Eyckmann weit von sich weist.

Der Soziale Tag ist eine bundesweite Aktion, bei der Kinder und Jugendliche einen Tag arbeiten und ihren Verdienst für Kinder spenden. In diesem Jahr soll das Geld in bosnische und syrische Flüchtlingslager gehen. Die Schülerversammlung sei ganz erstaunt und frustriert gewesen, dass einige Mitschüler nicht wirklich begeistert darüber waren, berichtet Eyckmann. Eine Mutter sagt, die „Abtrünnigen“ hätten lieber Unterricht gehabt. „Unwahrscheinlich“, kommentiert Eyckmann.

Eine Schülerin der 11. Klasse betont jedoch, dass die Kritik sich bei den meisten nicht gegen die Idee an sich gerichtet habe, ganz im Gegenteil. Die meisten hätten dahinter gestanden. Kritik habe es aber an der Art und Weise gegeben, wie die Schülerversammlung das kommuniziert habe. Es sei ziemlich schwierig, für einen einzigen Tag einen Arbeitsplatz zu finden, betont die Schülerin. Letztlich habe man einen Arbeitgeber finden müssen, der bereit war, die Idee zu unterstützen.

Nach Angaben Eyckmanns waren es letztlich etwa 30 Schüler, die nicht am Sozialen Tag teilnehmen wollten oder konnten (mangels Arbeitsplatz). Sie mussten ab 8 Uhr in den Räumen der naturwissenschaftlichen Fächer aufräumen, sagt Eyckmann. Ab 12 Uhr konnten sie bei einem Fußballturnier der Klassen 7 und 8 zuzucken oder es unterstützen.

Eine „soziale“ Komponente hatte der Soziale Tag jedenfalls für einige Lehrer: Sie mussten nicht unterrichten.

DAS PROJEKT „SOZIALER TAG“

Der Soziale Tag wird von Jugendlichen organisiert, die ihr freiwilliges Soziales Jahr im Verein „Schüler helfen Leben“ ableisten. Ziel des Sozialen Tages ist es, auf den Stellenwert sozialen Engagements hinzuweisen und Kinder und Jugendliche zu motivieren, sich gemeinnützig zu betätigen. Nach Angaben des Vereins haben sich in diesem Jahr 80.000 Schüler an der Aktion beteiligt, die vielerorts bereits am 3. Juli stattfand. (ann)

DAS WETTER

Schwüler und gewittrige Schauer



Es bleibt sommerlich-warm, aber insgesamt auch schwüler, so dass sich in den Abendstunden vereinzelt lokale gewittrige Schauer bilden können. Die Tageshöchstwerte erreichen nachmittags 27 Grad. Am Samstag und Sonntag nimmt bei 27 Grad die Schwüle allgemein zu, und es bilden sich dann auch teils kompaktere Quellwolken aus, abends treten örtlich gewittrige Regenschauer auf. Anfang kommender Woche wird es unbeständiger mit dichterem Wolken und schauerartigen Niederschlägen. Die Temperaturen gehen überall bis auf 20 Grad zurück. Von Montag bis Mittwoch ist mit vielen Schauern zu rechnen.

Gestern (15 Uhr): heiter
Temperatur: 27,5 Grad
Niederschläge: keine
Luftfeuchtigkeit: 39 Prozent
Luftdruck: 1012 hPa, fallend

Heute vor einem Jahr: Quellschwüle, lokale Gewitter, schwül-warm bis 28 Grad.

Quelle: Klima-Palatina, Maikammer

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ
Neustadt

Bezirksverlagsleiter: Peter Bouché
Redaktionsteam: Wolfgang Kreiling (wkr, verantwortlich), Anke Herberich (ahb, Stellvertreterin), Steffen Gall (fig), Elmar Hoffmann (ff), Kathrin Keller (kk), Holger Pöschl (hpö), Sabine Schmidt (sab), Gerd-Uwe Haas (guh)

Kochsalzriese aus Wattekugeln

Schüler des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums bauen und kleben sich ins Guinnessbuch der Rekorde

VON MARIKA SCHILLER

Die kleinen Grünen sind die Natrium-Ionen, die großen Weißen die Chlorid-Ionen: Ein Dutzend Schüler des Fachbereichs Chemie des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums (KRG) klebten 58.000 Wattekugeln zu einem Würfel mit einer Seitenlänge von 1,5 Metern zusammen und schufen das weltweit größte Modell eines Kochsalzkristalls. Die Kugeln ist am KRG damit der zweitgrößte Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde.

Ein bisschen komisch kamen sie sich bisweilen schon vor. Wie sie da auf dem Bahngleis standen und auf die Bahn nach Hause warteten, beladen mit einem Müllsack voller weißer und grüner Wattekugeln. Und einmal, da ging einer der Säcke kaputt, und die kleinen Bälle rollten munter davon. Wer von den Umstehenden konnte schon ahnen, dass es sich dabei um Modelle von negativ geladenen Chlorid-Ionen und positiv geladenen Natrium-Ionen handelte? „Da haben die Leute manchmal schon verwundert geguckt“, erzählt die 15-jährige Thao, die zu jener Gruppe von Schülern des Fachbereichs Chemie gehört, die sich in der achten Klasse entschlossen haben, einen weiteren Weltrekord an ihrer Schule zu wagen und das weltweit größte Modell eines Kochsalzkristalls zu bauen.

Als sie dann merkten, dass die Zeit knapp wurde, die Stunde freitags nach Unterrichtsschluss nicht reichen würde, um bis zu den Sommerferien fertig zu werden, investierten sie auch das Wochenende – und klebten immer ein weißes und ein grünes Bällchen zu Paaren. „Die Dimension eines Projekts ergibt sich immer erst im Tun“, sagt Chemielehrerin Heike Nickel, die das Vorhaben über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren betreute. Hatte sich der erste Guinness-Weltrekord der Schule fast wie von selbst ergeben, als sich ein knallblaues Kupfersulfat-Kristall zu einem



Geschafft: Schüler und Lehrerin des Fachbereichs Chemie mit ihrem 200 Kilogramm schweren Werk.

FOTO: LM

Kilogramm schweren Brocken entwickelte, gab es für den Kochsalzriesen von Anfang an einen Plan.

Fasziniert von der Idee, einen Weltrekord anzugehen, absolvierten die Schüler jeden notwendigen Schritt. So galt es, den Rekordversuch bei der in London ansässigen Firma „Guinness World Records“ anzumelden, wobei sämtliche Korrespondenz auf Englisch erfolgte. Es mussten Angebote für die Materialien eingeholt und Sponsoren gefunden werden, um diese zu finanzieren – 60.000 Wattekugeln und jede Menge Heißkleber. Neun Unterstützer machten das Projekt möglich. Zuletzt baute eine Neustadter Schreinerei eine Vitrine aus

durchsichtigem Kunststoff, um im Erdgeschoss, wo das Modell seinen Platz gefunden hat, auch den Brandschutz-Vorschriften zu genügen.

Nachdem der erste Enthusiasmus verflogen war und sich die eine oder andere Hürde ergeben hatte, schrumpfte die Anzahl der Schüler, die sich freitags im Chemiesaal trafen. „Als wir schon ziemlich viele der Kugeln verklebt hatten, bemerkten wir, dass sie nicht ganz rund sind“, erinnert sich Martin (15) an den wohl größten Schreckmoment. Auf den ersten Blick wohlgeformte Bälle, summierten sich die winzigen Unebenheiten zu einer Disharmonie – es ergaben sich Löcher, weniger schöne

Stellen. „Also mussten wir das beim Kleben bereits im Blick haben“, sagt Paula (15). Konstruiert wurden zunächst acht separate Würfel – „sonst hätten wir damit nicht durch die Tür des Chemiesaals gepasst“ –, die dann per Treppenlift ins Erdgeschoss befördert und zu einem 200 Kilogramm schweren Koloss aus 58.000 grünen und weißen Kugeln zusammengesetzt wurden. „Das Gewicht entsteht durch die Menge an Kleber“, sagt Martin. Apropos Kleber: Der Versuch, die acht Würfel mit einer anderen Sorte Kleber zu verbinden, provozierte die zweite Misere: das gesamte Objekt drohte sich zu verziehen.

Doch jetzt steht dem Eintrag ins Guinnessbuch nichts mehr im Wege. Sogar zwei „honorige“ Personen – ein Pfarrer und ein Bürgermeister aus der Umgebung – wurden gefunden, die der feierlichen Enthüllung am Mittwoch vor den Sommerferien beiwohnten, um mit Amtssiegel und Unterschrift die Schülerarbeit zu bezeugen. Obschon es Thao, Paula, Martin und ihren Mitstreitern bisweilen einiges an Durchhaltevermögen gekostet hat, den grün-weißen Kochsalzriesen zu erschaffen, sagt Martin nicht ohne Wehmut: „Die Stunden im Chemiesaal, das Zusammensein, das Bauen – irgendwie wird mir das fehlen.“

Zur Sache: Das Kochsalzgittermodell

Das Modell zeigt den Aufbau von Kochsalz im atomaren Bereich. Wie alle Salze ist es aus Ionen aufgebaut. Es besteht aus den Sorten der negativ geladenen Chlorid-Ionen (Anionen, im Modell weiß) und den positiv geladenen Natrium-Ionen (Kationen, grün). Ein Natrium-Ion ist ringsherum von sechs Chlorid-Ionen umgeben und ein Chlorid-Ion von sechs Natrium-Ionen. Dies setzt sich fort, und

so ergibt sich ein dreidimensionales Gebilde, das bei Kochsalz würfelförmig ist. „Würde man versuchen, ein Gramm Kochsalz mit diesem Modell darzustellen“, erklärt Chemielehrerin Heike Nickel vom Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium, „so würde das Modell ganz Deutschland bedecken und über 700 Kilometer nach oben ragen.“

Mit dem Modell lässt sich verdeutlichen, dass ein Kochsalzteilchen aus

sehr vielen Natrium- und Chlorid-Ionen besteht. Man kann das Auflösen von Kochsalz darstellen, was also beim Salzen von Speisen geschieht, oder auch das Auskristallisieren beim Eindampfen visualisieren, wie es etwa in der Saline passiert. Und man kann erklären, dass Salzkristalle spröde sind: Verschiebt sich eine Kugelschicht, treffen gleiche Ladungen aufeinander und stoßen sich ab. (kk)

Fluchttreppe für Schule noch 2014

Brandschutz an Haardt Schule wird verbessert

Die Grundschule in Haardt wird noch in diesem Jahr mit einer Flucht- und Rettungstreppe ausgestattet. Ortsvorsteher Richard Racs hofft, dass die dafür notwendigen Durchbrüche in den Klassenzimmern bereits in den Sommerferien gemacht werden. Eine Zusage gebe es aber nicht.

Bei der Treppe selbst seien noch Abstimmungen mit den Vertretern des Denkmalschutzes nötig, sagte Racs am Dienstag im Ortsbeirat. Die Fluchttreppe ist aus Brandschutzgründen notwendig und kostet etwa 100.000 Euro, die im Haushalt der Stadt eingeplant sind.

Noch unklar ist, in welcher Form künftig der Verein, der die „betreuende Grundschule“ organisiert, unterstützt wird. Ein Problem, das nicht nur Haardt betrifft, sondern etwa zehn Grundschulen in der Stadt. Wie berichtet, fühlen die Vereine sich mit ihren Aufgaben überfordert, da sie für die Betreuer Arbeitgeber sind und somit einen erheblichen Verwaltungsaufwand haben. Racs will das Problem entweder mit einer Planstelle in der Stadtverwaltung lösen oder mit Hilfe eines Dachverbandes. Dieser könnte mit hauptamtlichen Kräften die Verwaltungsaufgaben der betreuenden Grundschulen übernehmen, schlug Racs im Ortsbeirat vor. Auf Nachfrage machte er gestern aber deutlich, dass diese Vorschläge bislang noch nicht besprochen sind.

Bürgermeister Ingo Röthlingshöfer erklärte in der RHEINPFALZ-Sommerredaktion, er habe nach ersten Gesprächen den Eindruck, den Betroffenen vor Ort käme eine dezentrale Lösung eher entgegen. Die Kosten dafür müsse die Stadt übernehmen. Zurzeit seien die Vereine damit beschäftigt, ihren Arbeits- und Zeitaufwand zu dokumentieren. Bis zum Ende der Fe-



Die Grundschule in Haardt. ARCHIVFOTO: LM

rien solle alles vorliegen, so Röthlingshöfer.

Für die Schaffung eines Dorfmittelpunktes in Haardt sollen nach dem Willen des Ortsbeirats Planungsmittel im Haushalt der Stadt bereitgestellt werden. Der Ortsbeirat will damit für alle Fälle gewappnet sein, obwohl das Projekt zurzeit in der Schwebe ist. Zunächst muss nämlich abgewartet werden, wie es mit der ehemaligen Fachklinik weitergeht. Wie berichtet, hat die Firma Müller Bau eine Kaufoption für das Gebäude, die Stadt hat aber eine Bauvoranfrage mit Verweis auf den Bebauungsplan abgelehnt. Kaufinteresse hat aber auch eine eigens gegründete Genossenschaft, die in dem Gebäude unter anderem ein Dorfzentrum einrichten wollen. Ob Müller Bau zum Zug kommt, ist offen, zurzeit klagt die Firma gegen den abschlägigen Bescheid der Stadt.

Ein Thema, das der Ortsbeirat demnächst angehen will, ist die Verbesserung der Angebote für Jugendliche. Es soll einen Ideen-Workshop geben, zudem die Jugendlichen eingeladen werden sollen. Roger Klohr (CDU) hat dazu eine leicht zu realisierende Idee: „Nicht gleich meckern, wenn die Musik mal ein bisschen lauter ist.“ (kk)

STADT-MAGAZIN

Hambacher entdeckt eine Schlange im Hof

Weil er eine etwa ein Meter lange Schlange in seinem Hof entdeckt hatte, alarmierte ein Hambacher Bürger am Mittwochnachmittag die Polizei. Ein erfahrener Beamte habe die Schlange dann eindeutig als ausgewachsene Ringelnatter identifiziert. Das Reptil wurde in einen Karton gepackt und außerhalb der Bebauungszone in der Nähe eines Wasserlaufs ausgesetzt. Die unverletzte Natter habe sich dann auch direkt ins Wasser gegeben und sei davon gewohmen, teilt die Polizei mit. (ffg)

MEIN MITBÜRGER

Mit Charme und etwas Hilfe klappt es prima

Jérémie Hudeley kommt aus Chaumont in der Region Champagne Ardennes in Frankreich. Das ist zwar nur 318 Kilometer entfernt, aber die Distanz, die man als Fremder überwinden muss, wird nicht alleine in Kilometern, sondern auch in Vokabeln gemessen. Um die Sprache zu lernen, hat Hudeley immer ein kleines Vokabelheft bei sich, in das er neu erworbene Wörter und Ausdrücke einträgt. Er arbeitet seit Anfang Juli in der Weinstube „Zur Herberge“, wo er vor einiger Zeit schon mal ein Praktikum begonnen, es aber wegen Heim- und Liebesweh abgekürzt hatte. Nun ist er wieder da und will bis Ende Januar bleiben. Er hat in Chateau Chignon in Burgund das „Lycée professionnel des Métiers Francois Mitterrand“ (ein Berufskolleg) besucht und eine Ausbildung in der Gastronomie absolviert. Außer in Deutschland stehen Praktika in den Niederlanden sowie in England und Italien an. Mit seinem Charme, dem Entgegenkommen der Gäste und der selten nötigen Assistenz der fließend französisch sprechenden Wirtin funktioniert das Kellnern sehr gut. Sobald der nächste Deutschkurs in der Volkshochschule beginnt, wird dann aber systematischer gelernt. (inki)



Jérémie Hudeley. FOTO: LM

ANZEIGE

ANZEIGE

Unser
Expertentelefon

Für Ihre Fragen zum Thema Rentenpaket stehen Ihnen vier Experten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz zur Verfügung.



Stefanie Munser
(0621) 5902-242



Michael Kutzke
(0621) 5902-243



Annette Pfadt
(0621) 5902-244



Stefan Wingerter
(0621) 5902-245

Seit 1. Juli ist das Rentenpaket der Bundesregierung in Kraft. Über die Rente ab 63 und die sogenannte Mütterrente ist viel gestritten und diskutiert worden. Doch vielen Betroffenen ist nicht klar, wie sich die Neuerungen auswirken werden. Zu der Gesetzesreform gehören auch Änderungen bei Reha-Leistungen sowie bei der Rente wegen Erwerbsunfähigkeit.

Dienstag, 29. Juli,
16 – 18 Uhr

Wir leben Pfalz. DIE
RHEINPFALZ